

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

21.7.1906 (No. 244)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 21. Juli.

№ 244.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 7. Juli d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Medizinalrat Dr. Karl Mittermaier in Heidelberg das Ritterkreuz Höchstihres Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 11. Juli d. J. gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Offizieren, und zwar:

dem Oberstleutnant Kettler, Abteilungschef im Kriegsministerium, und

dem Oberstleutnant z. D. Gallus, bisher Kommandeur des 4. Badischen Feldartillerieregiments Nr. 66, das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 10. Juli d. J. gnädigt geruht, den Apothekenverwalter Dr. Franz Weiß beim akademischen Krankenhaus in Heidelberg,

den Registrator Ernst Honegger beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, den Sekretär Gustav Alfelix beim Landgericht Mannheim,

den Expeditor Oskar Link beim katholischen Oberstiftungsrat,

die Gerichtsschreiber Franz Feuerstein beim Amtsgericht Lörrach und Karl Beck beim Amtsgericht Ueberlingen, sowie den Kanzleisekretär Jakob Meder bei der Staatsanwaltschaft Mannheim landesherrlich anzustellen.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 18. Juli d. J. wurde Stationsverwalter Joseph Tritschler in Titisee unter Ernennung zum Güterexpeditor nach Heidelberg veretzt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 19. Juli d. J. wurde Betriebsassistent Karl Sassenfuß in Billingen nach Donaueschingen veretzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der panamerikanische Kongress.

Morgen, am 21. Juli, wird der panamerikanische Kongress in der Hauptstadt Brasiliens eröffnet werden. Welch großen Wert die Regierung der Vereinigten Staaten auf die diesjährigen Beratungen mit den mittel- und südamerikanischen Staaten legt, ist seit der Vortragschaft des Präsidenten vom Dezember vorigen Jahres kein Geheimnis mehr. Schon damals kündigte der Staatssekretär Root, der offizielle Leiter der auswärtigen Politik der Vereinigten Staaten, seine Absicht an, selbst nach Rio zu reisen, um durch authentische Erklärungen die Staatsmänner der übrigen Republiken darüber zu beruhigen, daß man in Washington an weitere Gebietserwerbungen nicht denke. Neuerdings sind sogar wiederholt Gerüchte aufgetaucht, daß sich Präsident Roosevelt selbst nach Rio de Janeiro zum Kongress begeben werde, obwohl es bis jetzt noch niemals dagewesen ist, daß ein Präsident der Vereinigten Staaten während seiner Amtszeit sich außer Landes begibt.

Allerdings hat sich der von panamerikanischen Idealen erfüllte Präsident aufs beste den Boden bereitet, um auf die öffentliche Meinung in Mittel- und Südamerika Eindruck zu machen. Wie er in der ganzen Welt durch die Vermittlung des Friedens zwischen Japan und Rußland an Ansehen gewonnen hat, so ist ihm eben jetzt die schnelle Herbeiführung eines Waffenstillstandes zwischen zwei Krieg führenden mittelamerikanischen Republiken gelungen. Vor allem gefällt manchen südamerikanischen Staatsmännern die in seiner Vortragschaft vor acht Monaten angekündigte Entschliessung, es in Zukunft nicht mehr zu dulden, daß europäische Mächte zur Sicherung ihrer Gläubiger auch nur vorübergehend in Zahlung weigernden südamerikanischen Staaten einige Zollhäuser besetzen, wie England, Deutschland und Italien es 1902 in Venezuela getan haben. Allerdings hat diese sogenannte Calvo-Doktrin, die vielfach als die konsequente Weiterbildung der berühmten Monroe-Doktrin gilt, auch ihre Schattenseiten. Denn wer wird künftig in Europa noch einem

Staate wie Venezuela Geld leihen, wenn ihn im äußersten Falle der große Bruder im Norden vor Exekution schützt?

Jedenfalls wird es dem panamerikanischen Kongress an Verhandlungsstoff nicht fehlen. Jetzt kommt ja auch der Bau des Panamakanals in greifbare Nähe, nachdem Roosevelt trotz des Gutachtens der Ingenieure für den schleusenlosen Bau doch den Bau mit Schleusen durchgesetzt hat, der in sechs Jahren bereits vollendet sein soll. Es hat doch sehr den Anschein, als sollte der ganze Golf von Mexiko als mare clausum erklärt werden, auf dem der amerikanischen Schifffahrt besondere Vorrechte zugesprochen werden sollen. Da der Kanal neutral sein und dem Handelsverkehr aller Nationen offen stehen soll, so bezieht sich die Mahnung Roosevelts, „wir müssen auf unsere Interessen scharf achten“, wohl auf strategische Sicherungen der anliegenden Staaten. Man hat wohl gesagt, daß der erst seit einem Jahre sein Amt erhaltende Staatssekretär Root seine Lorbeeren durch diplomatische Erfolge in Mittel- und Südamerika pflücken wolle, wie sein Vorgänger Hay in Ostasien seinen Ruhm suchte. Richtiger ist es wohl, in den Schachzügen, die auf dem Kongress in Rio de Janeiro gemacht werden, den Plan des Präsidenten Roosevelt zu erkennen. Wenn nicht alles täuscht, wird der diesjährige panamerikanische Kongress ein Markstein in der Geschichte der Weltpolitik werden.

Französisch-schweizerischer Handelsverkehr.

Paris, 19. Juli.

In den Handelskreisen wird die Frage lebhaft besprochen, ob die seit mehreren Monaten zwischen Frankreich und der Schweiz so eifrig geführten Verhandlungen zwecks Abänderung des handelspolitischen Modus vivendi vom Jahre 1895 nach so langen und schwierigen Bemühungen zu einem Ziele führen oder der wiederholt angekündigte Abbruch der Verhandlungen zur Tatsache werden wird. Leider ist letztere Eventualität vorauszusehen, da die schweizerische Regierung bisher nicht zugestimmt hat, daß der gleiche Tarif, der für schweizerische Stickerien und Seidenwaren bei ihrer Einfuhr nach Deutschland besteht, auf diese beiden Kategorien industrieller Erzeugnisse auch bei der Einfuhr nach Frankreich Anwendung finde. Die schweizerische Regierung verlangt von Frankreich einen Tarif, nach welchem diese beiden Artikel für einen zweimal geringeren Zoll nach Frankreich, als nach Deutschland gelangen könnten. Die französische Regierung glaubt jedoch diese ungleiche Behandlung, unter welcher die ohnehin schon hart betroffene Yvoner Seidenindustrie leiden würde, nicht akzeptieren zu können. Hier liegt der Kern der handelspolitischen Schwierigkeiten zwischen Frankreich und der Schweiz. Es scheint, daß diese nur durch beiderseitige Zugeständnisse in betreff der erwähnten zwei Erzeugnisse gelöst werden können. Durch eine Kompensation bei anderen Artikeln könnte, wie es scheint, diese Schwierigkeit nicht behoben werden.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* Kaiserslautern, 20. Juli. Die „Wälz. Presse“ meldet aus Laubrecht: Infolge einer Lohnbewegung in den hiesigen Tuchfabriken traten heute über 200 Weber und Weberinnen in den Ausstand, was die Stilllegung sämtlicher hiesigen etwa 20 Fabrikbetriebe zur Folge haben wird. Den noch nicht in den Streik eingetretenen Arbeitern soll gefündigt werden bzw. haben sie bereits selbst gefündigt.

* Zürich, 20. Juli. In Albisrieden kam es gestern abend wiederum zu ernstem Zusammenstoß zwischen den Ausständigen einerseits und der Polizei, mit Gießwaffen ausgerüsteten Bauern, Kavallerie und Infanterie andererseits. Es sollen viele Personen durch Kopfwunden verletzt sein.

* Temesvar, 20. Juli. Ausständige Arbeiter veranstalteten vor einer hiesigen Sulfabrik Kundgebungen, warfen mit Steinen nach den Polizisten und zerschmetterten mehrere Fenster. Mit militärischer Hilfe wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Bur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Unbegündete Gerüchte.

Die „Rossija“, seit einiger Zeit ein offizielles Blatt, das an Stelle des „Kupstje Gosudarstwu“ häufig Dementis der Reichs-

(Mit einer Landtagsbeilage.)

gierung bringt, veröffentlichte einen Artikel: „Die auswärtigen Mächte und die Lage in Rußland.“ In diesem „Diplomatische“ unterzeichneten Artikel heißt es: Auf eine Anfrage in ihren Standpunkt gegenüber den Unruhen in Rußland widert und anerkennt, daß unter gewissen Bedingungen eine aktive Gemischung Oesterreich-Ungarns in die inneren Verhältnisse Rußlands zur Unterdrückung der revolutionären Bewegung überhaupt und der Agrarunruhen im besonderen wünschenswert und nützlich sein könne. Ein solches Eingreifen werde aber nur auf den ausdrücklichen Wunsch Rußlands erfolgen. Falls die revolutionäre Bewegung nach Galizien hinübergreife, verfüge der Statthalter Graf Potoki über drei Armeekorps, die zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ausreichen. Die Berliner leitenden Kreise hätten diesen Standpunkt für ganz richtig und zweckmäßig erklärt und sich ihm angeschlossen. Inzwischen habe der Statthalter von Galizien eine Reihe von energischen Maßnahmen ergriffen, um die Agrarbewegung in Galizien zu lokalisieren und zu unterdrücken. Graf Potoki habe einen Aufruf an die Landbevölkerung gerichtet, worin er erklärt, daß die Regierung keine Unruhen und landwirtschaftliche Streiks dulden werde. Der Aufruf wurde am 9. Juli in Lemberg erlassen. Graf Potoki ist, wie die „Rossija“ zum Schluß bemerkt, mit der Agrarbewegung in Rußland vertraut, denn er besitzt in Südwestrußland große Güter.

Die russische Regierung ließ in Wien erklären, daß sie den Ausführungen der „Rossija“ fern stehe. In Wiener amtlichen Kreisen wird die von der „Rossija“ Oesterreich-Ungarn zugeschriebene Absicht abgelehnt.

Die Reichsduma.

denkschaftlichkeit herabzumindern. Petrunowitsch sagt, namens der Partei der konstitutionellen Demokraten die neue Fassung des seitens der Duma abzugebenden Kommuniqués über die Agrarfrage, die in sehr gemäßigtem Tone gehalten ist. Der Redner führt aus, daß das Kommuniqué nichts mit einem Aufrufe zu tun habe und nicht in revolutionärem Sinne gemeint sei. Diejenigen befänden sich im Irrtum, die meinten, daß die Duma unkonstitutionelle Wege einschläge, sie knüpfte vielmehr Beziehungen unmittelbar mit dem Volke an. Mehrere Redner der Arbeitsgruppe und mehrere Sozialisten führen aus, daß die Duma bereits die Durchberatung der einzelnen Artikel des von der Agrarkommission vorgeschlagenen Textes fortzusetzen beschloß, es sei also zwecklos, einen neuen, demjenigen der Agrarkommission geradezu widersprechenden Text zu diskutieren. Nach einigen gegenseitigen Angriffen zwischen den konstitutionellen Demokraten und den Sozialisten über die Fassung der Aenderungen, von denen jede für sich beraten werden solle, und nach kurzer Debatte über die Fassung der Agrarkommission beschließt die Duma, zur zweiten Lesung des Kommissionstextes überzugehen. Der Vorsitzende der Agrarkommission führt aus, der Text des Kommuniqués enthalte keinen Aufruf an das Volk, sondern sei nur eine Dementierung der Angaben des Ministeriums. Demzufolge stellte man an den Eingang des Kommuniqués die Worte: „Seitens der Duma“. Die Debatte wird heftig. Die konstitutionellen Demokraten suchen durch ihre Reden die Leidenschaftlichkeit herabzumindern. Petrunowitsch sagt, die Duma könne nur den Weg der Gesetzgebung beschreiten. Sie könne keine Aufrufe an das Volk richten, durch welche dieses den Kanonen ausgesetzt werde, während die Abgeordneten die Unberücksichtigung der Person genießen. Die Redner der äußersten Linken sagen, die Geduld des Volkes sei zu Ende, die friedlichen Mittel hätten versagt. Wenn die Duma fürchte, den entscheidenden Schritt zu tun, wie er ihrer Würde entspreche, dann werde das Volk das Vertrauen zur Duma verlieren. Die Duma beschließt, die heutige Sitzung bis zur Beendigung der Beratungen über den Wortlaut des Kommuniqués fortzusetzen.

Nach einstündiger Pause wird um 9 Uhr abends der Antrag der Arbeitsgruppe, das Volk aufzufordern, die Duma im Kampfe gegen das bestehende Regime zu unterstützen, abgelehnt. Ein Antrag Petrunowitsch, der die Hoffnung ausspricht, daß das Volk ruhig bleiben und das Ergebnis der Arbeiten der Duma abwarten werde, wird mit 197 gegen 100 Stimmen angenommen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe und die Sozialisten verlassen den Saal. Die Debatte über die übrigen Teile des Kommuniqués der Kommission wird darauf fortgesetzt.

Der Abgeordnete Stakhowitsch stellt den Antrag, aus dem Wortlaut des Kommuniqués einige Zeilen, in denen das Mißtrauen der Duma gegen das Ministerium zum Ausdruck kommt, auszulassen. Petrunowitsch besteht auf seiner Fassung und sagt, die Regierung sei unfähig, das Land zu regieren, und bringe das Land in die größte Gefahr. Oesterreich und Deutsch-

Land verhandelt hinter dem Rücken Russlands und seien bereit, Russland mit deutschen Truppen zu besetzen. Man müsse das Land in Kenntnis setzen von der Schmach, welche ihm dieses Ministerium bereite. (Stürmischer Beifall.) Stahowitz erwidert, die Auflösung der Duma sei für Russland viel gefährlicher, als eine Besetzung durch deutsche Truppen. Die Regierung wolle beide Ziele erreichen. Rukhanoff, der Vorsitzende der Agrarkommission, erklärt sich einverstanden mit der Streichung der Worte, in denen das Mißtrauen ausgedrückt wird, betont aber, daß die Auflösung der Duma von dem Monarchen, nicht aber von den Ministern abhängt.

* Paris, 20. Juli. Das Institutsmittglied Anatole Leroy-Beaulieu teilt in der „Revue Bleue“ eine Unterredung mit, die er mit einem Mitgliede des russischen Reichsrates hatte, der unter anderem erklärte, er glaube, man werde schließlich gezwungen sein, in der Frage der Enteignung nachzugeben. Als Nationalökonom bekämpfe er dieselbe, aber als Politiker sähe er ein, daß sie unvermeidlich sei. In Livland und Kurland konnten die Bauernunruhen beseitigt werden. Der russische Soldat marschiere gegen den Letten und den katholischen Polen, deren Sprache er nicht kennt, aber wenn es sich darum handeln werde, gegen seines Gleichen marschieren zu sollen, werde man seines Gehorhams nicht sicher sein.

* St. Petersburg, 19. Juli. Der „Köln. Ztg.“ wird aus angeblich durchaus zuverlässiger Quelle mitgeteilt, daß in Petersburg im Grundsatz die Auflösung der Duma beschlossen ist. Gleichzeitig sollen Neuwahlen auf Grundlage des allgemeinen direkten Wahlrechts ausgeschrieben werden. Als Grund zu dieser Entscheidung dient die Kompetenz-Übertragung der Duma. Sollte die Auflösung revolutionäre Erscheinungen zur Folge haben, so sei beschlossen, zur Diktatur zu greifen.

* St. Petersburg, 20. Juli. Die schon den ganzen Tag über verbreiteten Nachrichten über den in verschiedenen Fabriken ausgebrochenen Streik und über einen Ausstand auf den Passagierdampfern auf der Neva und dem Kanal sind, wie sich später herausgestellt hat, unbegründet. — Die Gerüchte von Judenheerereien, die an der finnländischen Bahn stattgefunden haben sollen, erregten in St. Petersburg die erregte Stimmung, die nach der gestrigen Dumasitzung noch um mehrere Grade stieg. Besonders in linksstehenden Kreisen herrscht große Aufregung. Umherstreifende Gerüchte kündigt bereits für heute energische Maßnahmen, die Auflösung der Duma und Konfiskation aller Zeitungen an. Während der ganzen vorigen Nacht trafen Truppen aus Krasnoje Selo ein und am Abend traten die Kommandeure der Garde- und anderen Regimenter zusammen, um sich über die Verteilung der Truppen zu verständigen, falls die befürchteten Unruhen eintreten sollten.

* Woroneß, 20. Juli. In einem Postzuge der Eisenbahnlinie Koston-Woroneß überfielen fünf Bewaffnete einen Kassierer, dem sie 25 000 Rubel raubten. Die Räuber brachten den Zug durch Ziehen der Notleine zum Stehen, sprangen heraus, wobei sie noch mehrere Schüsse abgaben, und entkamen, ohne erkannt zu werden.

* Samara, 19. Juli. Nach einer Drahtmeldung aus Syran steht die ganze Stadt in Flammen. Die Einwohner flüchten.

* St. Petersburg, 20. Juli. Wie aus Syran gemeldet wird, sind bei dem Brande, der gestern in dieser Stadt wütete, viele Menschen ums Leben ge-

kommen. Nach Meldungen der Blätter sollen in Mar (Goub. Simbirsk) 600 Häuser niedergebrannt sein. 5000 Menschen sind obdachlos.

Die panislamitische Bewegung.

(Telegramm.)

* London, 20. Juli. Wie „Daily Chronicle“ aus Alexandrien gemeldet wird, veranstalteten in Senofar (Oberägypten) die Mosleme eine Kundgebung gegen die Christen, welche geschlagen und deren Läden geplündert wurden. Die Schuldigen wurden von der Behörde bald darauf unter dem Vorwand, daß die Verhafteten betrunken seien, freigelassen. Man nimmt aber als sicher an, daß die Ruhestörung mit Ueberlegung ausgeführt wurde.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 20. Juli.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin begab sich am Mittwoch nachmittag vom Waldhotel bei Billingen aus nach Dürreheim und besichtigte daselbst das neu eröffnete Gebäude für die Kinderkolonstation des Badischen Frauenvereins.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog machte am gleichen Tag gegen Abend eine Spazierfahrt nach Oberkirch.

Gestern nachmittag fuhr Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin nach Königsfeld.

Nach 9 Uhr abends fuhren die Höchsten Herrschaften von der Station Kirnach-Billingen nach Konstantz, von wo Höchstdieselben heute früh zu längerem Aufenthalt nach St. Moritz weiterreisen. Ihre Königlichen Hoheiten sind während dieser Reise begleitet von der Hofdame Freiin von Kolberg, dem Obersthofmarschall Grafen Andlaw, dem Geheimen Rat Dr. Freiherrn von Babo und dem Hofarzt, Geh. Hofrat Professor Dr. Dreßler.

† (Stadtgärtentheater.) Allen Respekt vor dem Repertoire; in reichem Wechsel sind bisher alte und neuere Bekannte aus der bunten Welt der Operette an uns vorbeigezogen und auch der vorliegende Spielplan der kommenden Woche stellt weitere Erstaufführungen in Aussicht. Gestern hat uns die Direktion sogar eine wirkliche Novität gebracht, die Operette der Saison „Die Schützenjäger“ von Leo Stein und Karl Lindau, Musik von Edmund Eshler. Wenn man in Betracht zieht, daß Eshlers „Schützenjäger“ ziemlich auf eigenen Füßen steht und ihr Gedeihen nicht dem unerhöchlich fruchtbarsten Boden Straußscher oder anderer Watie aus der Operettensphäre verbannt, wird man das liebenswürdige Talent des neuen Operettenkomponisten, das hier noch mehr als in seinem, auch hier bekannten „Bruder Straubinger“ hervortritt, besonders würdigen müssen. Eshler gehört nicht zu den Großen, aber auch nicht zu deren ausschließlichen Nachempfindern. Seine Musik hat nicht die greziösen, melodischen Reize der Straußschen Ära, auch nicht den pitanten, flotten Empfindungsreichtum eines Offenbach, sie ist aber doch bei aller Schlichtheit recht angenehm munter und unterhaltend und schwingt sich sogar in einem Riede (an die Mutter) zu einer gewissen volkstümlichen Genusstiefe auf. In den übrigen recht wirkungsvollen Längen und Gesängen, besonders in dem langvollen Duett „A Wüßerl ohne Riab“ und in dem derb tomischen „Wubi-Wubi“ Terzett zeigt er guten Operettenhumor. Auch das Libretto ist, trotz aller für Operettentextbücher traditionellen Willkür in der Handlung und trotz vielen ungläublichen Wabstümmen in seiner Wirkung nicht einmal so übel. Dem in sein oberbairisches Heimatdorf heimkehrenden fieschen Referevisten Valius Nestel und der Bierbrauerstöchter Wilhelmine Zillinger stiftet ein gemeinamer polnischer Onkel Daszewski je 100 000 M. für den Fall, daß sie sich heiraten. Nun liebt aber Valius die Kellnerin im „Schützen“, das schneidige hübsche Schützenjäger und Wilhelmine den Förster Konrad. Sie wollen sich also nicht heiraten, aber auch nicht auf das Geld verzichten. Der schlaue Wasi schlägt eine Scheinheirat zwischen ihm und Wilhelmine vor, die man nachher irgendwie auflösen

könne. Die Ehe kommt auch zustande, die Scheidung macht aber Schwierigkeiten, da die eifersüchtige Wiesel in Wafis wunderbaren Plan, nach dem Wilhelmine durch Annahme eines Liebesbriefes von Konrad u. dgl. den Scheidungsgrund liefern soll, sehr ungeschickt hineinpupst. Schließlich muß der gute alte Onkel aus Polen eintreffen, um alles in Ordnung, das heißt die beiden zusammengehörigen Paare zusammenzubringen. In der Darstellung trat vor allem Herr Ruzler hervor, den wir zum erstenmal in einer jugendlichen Liebhaberrolle sahen. Er wußte erstaunlich viel aus seinem Wafis zu machen. Allein die Erzählung des keineswegs originellen Scheidungsplanes war ein Meisterstück der Vortragskunst, wobei die Hörer aus dem Lachen gar nicht herauskamen. Auch gab er eine kraftvolle Glangleistung, bei der die vorzüglich deutliche Aussprache besonders zu rühmen ist. Fräulein Grabitz spielte das Schützenjäger mit ihrem festen, frischen Temperamente, mit vielen launigen Einfällen und erfreute wieder durch den wunderbar klaren und vollen Ton ihres lustigen Gesangs. Herr Giltzinger brachte als Vater Zillinger viel wirksame Komik und Fräulein Kuhn war eine hübsche Wilhelmine mit schlichtem Spiel und harter Stimme. Auch Herr Kohn zeichnete sich als Konrad gefanglich aus. Fräulein v. Reisinger als Wafis Mutter und Herr Großmann als polnischer Onkel machten sich durch wirksame Darstellung ihrer Rollen verdient. Kapellmeister Groß führte das Orchester über die stellenweise schwierige Musik mit geschickter Hand ziemlich glatt hinweg. Auch die Herren und Damen vom Chor spielten u. sangen recht wacker, so daß sich die Novität in sehr annehmbaren Formen präsentierte. Das zahlreiche Publikum befandete sein Wohlgefallen durch vielen Beifall. Morgen wird als Erstaufführung „Die schöne Helena“ gegeben.

* (Bürgerausschuhung.) Auf die Tagesordnung der auf Freitag den 27. d. M., nachmittags 3 Uhr, in der Turnhalle der Töchterschule (Kreuzstraße Nr. 15) anderamtend Bürgerausschuhung ist als achter Beratungsgegenstand die Erhöhung der Besoldungen des Oberbürgermeisters Schneckler und des ersten Bürgermeisters Segriß“ gesetzt worden.

* (Verein Volksbildung.) Zu dem am 23. Juli im großen Saale der Festhalle stattfindenden Volks-Sinfoniekonzert des Mündener Kammerorchesters sind für die persönlichen, sowie die korporativen Mitglieder des Vereins Volksbildung Karten zu 35 Pf. in der Geschäftsstelle des Vereins, Markfriedrichstraße Nr. 14, zu haben.

▲ (Zusammenstoß.) Gestern nachmittag stieß Ede der Durlacher Allee und Georg Friedrichstraße ein Radfahrer aus Walsch mit einer Droßke zusammen. Er erhielt einen Stoß auf die Brust und fiel vom Rad und erlitt noch Hautabschürfungen. Das Rad wurde vollständig zertrümmert.

■ (Sitzung der Strafkammer I vom 19. Juli.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Maas. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Mühlhng. Nicht weniger als 10 Personen sahen in dem einzigen heute zur Verhandlung stehenden Falle auf der Anklagebank. Sie führte eine Anklage wegen Verbrechen gegen § 218 Abs. 1, 3 und 4 R.St.G.B. vor die Strafkammer. Der Hauptangeklagte des unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelten Falles war der prakt. Arzt Dr. Karl Manasse aus Kosen, hier wohnhaft. Die Anklage richtete sich weiter gegen die Ehefrau Theodora Lehner aus „Unterbaltungen, die Ehefrau Emma Mehl aus Kälbersthalen, die Ehefrau Karoline Kubortie aus Oberstrotz, die Kellnerin Ida Müllmel aus Oettingen, die Ehefrau Karoline Müllge aus Karlsruhe, die Ehefrau Barbara Kirschke aus Zweibrücken, die Ehefrau Luise Lühler aus Karlsruhe, die Ehefrau Emilie Watschauer aus Dagsfeld und den Uhrmacher Oskar Kirschke aus Groß-Petersw. Nach der erhobenen Anklage hat Dr. Manasse in einer Reihe von Fällen in strafbarer Weise bei Frauenpersonen operative Eingriffe vorgenommen zum Zwecke der Abtötung. Dem Angeklagten Manasse war weiter zur Last gelegt, daß er durch seine Handlungsweise am 21. Januar aus Fahrlässigkeit den Tod der Ehefrau W. Kirchner in Anielingen herbeigeführt zu haben. Die Anklage Watschauer wurde beschuldigt, die Ehefrau Mehl veranlaßt zu haben, gegen ihren Zustand die Hilfe Manasses in Anspruch zu nehmen, und Kirschke war des gleichen Vergehens angeklagt, da er seine damalige Braut und jetzige Ehefrau bestimmte, Dr. Manasse für denselben Zweck aufzusuchen. Der Angeklagte war seit 1901 hier als Arzt tätig, ohne eine besondere Praxis zu besitzen. Hauptächlich Frauen nahmen seine ärztliche Hilfe in Anspruch. Durch den Tod der Ehefrau Kirchner in Anielingen, die von Manasse behandelt worden war, wurde der Verdacht rege, daß dieser sein ärztliches Amt in strafbarer Weise mißbrauche. Nachforschungen führten zur Verhaftung des Arztes und später zur Erhebung der Anklage gegen die Angeklagten.

(Das Urteil wurde heute verkündet. Darnach wurde Dr. Manasse in einem Fall, in dem es sich um Beihilfe handelte, freigesprochen, in allen übrigen Fällen wird er sich vor dem Schwurgericht zu verantworten haben. Von den übrigen Angeklagten wurden 5 zu 2 bis 7 Monaten Gefängnis verurteilt, 4 wurden freigesprochen.)

Uralische Reichtümer.

Von J. v. A.

(Schluß aus Nr. 241.)

Da lagen gewaltige Berge Eisenerz, unscheinbar, grau, aber von allergrößter Bedeutung für den Wohlstand des Landes. Die Ausdehnung des Erzstodes kann in seinem Umfange kaum festgesetzt werden. Dann — imposante Massen von Kupfer, Blei, Silber, Gold und Platina; Marmor- und Granitblöcke, Malachitbrüche, aus denen das prächtig grüne Material für die verschiedensten Geschenke des russischen Zaren an europäische Herrscher und Potentaten gewonnen wird. Malachit findet man, außer dem Ural, nirgends in der Welt. Weiter — rote Porphyre, bunte Achate, wasserhelle Bergkristalle, zartgefärbte Zapisstüde, Amethyste! . . . Es glänzt, funkelt und schimmert aus allen Ecken im Berge Sejam. Himbeerrote, dunkelgrüne, saphirblaue und schwarze Turmaline, sibirische Rubine, lichtblaue und grünlichblaue Aquamarine, goldgelbe Berylle, grasgrüne Smaragde, wasserhelle Phenakote, die im Orient den Diamanten untergeschoben werden, Alexandrite, die bei Tag eine Smaragdene, bei Lampenlicht eine rotviolette Farbe zeigen, gelbe, ätherblaue und rosa Topase, gelbrota-grau schimmernde, vornehme Rauchtopase, Zirkone, orangene Hyazynthe, die schwersten Steine der Welt, mit roter und gelber Strahlenbrechung, olivgrüne Olivine, mandelgrüne Peridote, Uwarowite — leuchtend grüne Granatvarietäten, Diamanten und Saphire, bis jetzt in noch nicht bedeutenden Quantitäten, obgleich die Geologen seit Alexander v. Humboldt's Uralentdeckungsreise fest daran glauben, daß der Ural ein Golconda dafür sei. — Alexandrine, Alachrate, Grossulare! — Alle Dr. Schäle.

Es ist nicht zu leugnen, große Hindernisse standen einer raschen Ausblühen uralischer Unternehmungen im Wege. Die denkbar schlechtesten Transportverhältnisse, bis Ende des 19. Jahrhunderts; ungepflasterte Gebirgswege, im Frühling und Herbst unpassierbar, fast gar keine schiffbaren Flüsse, ungenügende Eisenbahnverbindungen, die durch die schmalpurrigen Gebirgsbahnen, die einzelne unternehmende Grubenbesitzer bauen, nicht verbessert werden können — man denke den Zeitverlust, die Unmöglichkeit einen großen Wagon gut und lohnend auszubenten, die endlosen, kostspieligen Karawanentransporte auf schmalen, winzigen Schlitten, die Notwendigkeit der Messen, die damit verbundene Aufspeicherung von totem Kapital, Zinsverluste — weiter: riesige Speicherbauten, Mangel an Arbeitskräften, die Notwendigkeit, heimtöle, nomadisierende Arbeiter zu beherbergen und zu beschäftigen, kein gutes Feuerungsmaterial . . . Genügt das nicht als Beweis dafür, daß nur Ausdauer, Unternehmungslust, eiserner Fleiß und große Umsicht einen Wandel zum Guten und Besten herbeiführen könnten? Daran hat es aber in Russland gefehlt.

Ich will nicht sagen, daß Ausnahmen unmöglich sind. Die Demidows, die ihren Glanz und ihre fürstlichen Reichtümer dem Ural verdanken, wären eins der Beispiele dagegen. Ein Jahrhundert Fleiß, eiserne Ausdauer, planmäßiges Vordringen in die Eingeweide des Urals, etwas Glück dazu — und die Familie eines einfachen Zulaer Waffenschmiedes, Nikota Demidowitsch Antufjew, wird zum Fürstengeschlecht Demidow-San Donato. Nikita hatte Glück, daß der Höfling Peters des Großen, Saporow, ein leidenschaftlicher Jäger und berühmter Schütze, während der Anwesenheit des Zaren in Tula eine der damals berühmten Ruchentreuerischen Pistolen bei ihm ausbessern ließ. Da die Pistole nicht ausbessern war, machte Nikita eine neue, so täuschend ähn-

lich, daß ihm anfänglich niemand glauben wollte, es wäre eine Kopie. — Die Sache drang zu Peters Ohren, der für geschickte Mechaniker eine Vorliebe hatte. Das Resultat: Nikita erhält den Auftrag für eine Waffenlieferung für den türkischen Krieg. Der Zar ist sehr befriedigt, beschenkt ihn, wird Pate seines Sohnes, beschenkt ihn mit Land und Wald, vertraut ihm die Leitung der kaiserlichen Eisenwerke im Ural an. Von dort aus flossen die Reichtümer der Demidows. Sie ergreifen Besitz vom Ural, durchforschen seine reichen Schächten, errichten Gruben und Fabriken. Bald setzen sie das Land durch ihre wahrhaft königlichen Schenkungen in Staunen. An der Spitze des von ihm gestellten Regiments zieht Fürst Demidow mit Alexander I. in Paris ein, 25 Jahre später heiratet sein in Paris erzogener Sohn die Tochter Zeröme Napoleons, des ehemaligen Königs von Westfalen. In der Nähe von Florenz, in der Villa San Donato, einem Hort der Museen und Wissenschaften, finden wir die Demidows wieder. Anatol hat vom Großherzog von Toskana den Titel eines Grafen San Donato erhalten und überschüttet die Stadt Florenz mit Geschenken. Ural, der ferne asiatische Grenzwall, und Florenz, die liebliche Wuststadt am Arno! — Welch seltsamen Lauf nehmen die Schicksale der Menschen. Der Wanderer durch das uralische Gebirge kann in Newjauß die Residenz des Fürsten Demidow besichtigen. Von den Wänden schauen Bildnisse der Demidows in altrussischen Trachten herab auf das eiserne Meublement der Zimmer. Vor dem erstarrten Gaste steht ein Tisch mit Wildbraten, Burgunder, Rheinweinen, Champagner und ähnlichen Delikatessen. Er braucht nur zuzulangen. Nach einem alten Herkommen werden Fremde im Ural auf diese Weise bewirtet. — Sie sollen es am eigenen Gaumen spüren, was das Wort bedeutet: „Uralische Reichtümer“.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Ein Schreiner aus Dettelhausen mußte einem hiesigen Dienstmädchen, dem er das Heiraten versprochen, seine ganzen Ersparnisse im Betrage von 518 M. abzugeben, mit welchen er die Aussteuer anzuschaffen versprochen. In der Nacht zum 2. d. M. wurden an einem größeren Grundstück in der Südstadt Teile einer Zementwand einfriedrig umgemauert und dadurch dem Eigentümer ein Schaden von 180 M. zugefügt. — Diejenige Persönlichkeit, welche in letzter Zeit Kindern auf der Straße Geld abnahm, wurde in einem 34 Jahre alten geisteskranken Kaufmann aus Mannheim ermittelt. — Ein lediger Photograph aus Mainz schwindelte mehrere Personen dadurch an, daß er vorgab, für einen hiesigen Photographen Bestellungen aufzugeben, sich jeweils 1 M. anzubahlen ließ und nachher von hier verschwand. — In den letzten Tagen wurden einer Händlerin in der Morgenstraße aus ihrem Keller mittels Nachschlüssel 200 Eier entwendet. — An mehreren Stellen erschwand sich ein Dienstmädchen unter allen möglichen Namen Haftgelder. — In der Nacht zum 17. d. M. wurde von einem Grundstück Ede Krug und Wohlfahrtsweierstraße 120 Stöße Frühkartoffeln gestohlen.

oc. Bretten, 19. Juli. Heute nacht brannten das Doppelwohnhaus von Wolf und Neuling, das Wohnhaus von Joh. Härdt und zwei Scheunen nieder. Die Gebäulichkeiten sind in der unteren Kirchgasse gelegen. Eine Verhaftung wegen Verdachts der Brandstiftung wurde vorgenommen.

† Badenweiler, 19. Juli. Mit dem in den letzten Tagen eröffneten Kunstsalon ist Badenweiler in die Reihe der größeren Kurorte getreten. Die Kurverwaltung hat der Kunst eine bleibende und würdige Stätte geboten, wodurch der Interessent der Kurstätte eine wertvolle Erweiterung erfahren hat. Die erste derartige Ausstellung ist eine solche von Wasser Künstlern, die hervorragende Oelgemälde, Aquarelle, Pastelle, Radierungen und eine Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände enthält. Emil Beermann hat elf Sachen, darunter ein sehr hübsches Pastell „Kind mit Strohhut“ ausgestellt; ferner sind vier Stühle von Alfred Châtelain, mehrere von W. de Gonnois, Maria La Roche, Hans Lendorf, Burkard Rangold, Fritz Mod, Mary Schider, Max Schider und Emil Schill; die Namen sämtlicher Künstler haben guten Klang. Die stimmungsvollen Landschaften und ausdrucksvollen figürlichen Sachen sind in dem zu einem geschmackvollen Kunstsalon umgewandelten Saale des nördlichen Kurhausflügels untergebracht. Wie sehr die Ausstellung das Interesse des Publikums festsetzt, beweist der starke Besuch der Ausstellung, sowie die bereits perfekt gewordenen Aufkäufe mehrerer Werke. Die Ausstellung dauert bis Ende dieses Monats. An sie schließt sich eine solche von Freiburger Künstlern an.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Berlin, 20. Juli.** Nach einem Bericht des Hauptmanns Freiherrn v. Wangenheim vom 29. Juni ist die Unterwerfung des Bezirks Mahenge vorläufig abgeschlossen und durch fünf militärische Posten gesichert. Aus Zraku liege nichts neues vor. Da die Rebellenführer noch nicht ergriffen sind, ist die Säkularung der Bevölkerung noch nicht gewährleistet.

*** Berlin, 20. Juli.** Ueber die kolonialpolitische Untersuchung wider Götz und Schneider wird das Gericht verurteilt, daß auch bei dem Reichstagsabgeordneten Erzberger eine Durchsuchung durch den Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Schmidt, stattgefunden habe, und zwar nicht nur in seiner Privatwohnung, sondern auch in seinem Arbeitszimmer im Reichstage. Letztere Untersuchung sollte nicht ohne lebhaften Protest des Reichstagsdirektors Jungheim vor sich gegangen sein, der die Untersuchungsrichter begleitenden Kriminalbeamten aus dem Hause entfernen ließ. Tatsächlich spielte sich der Vorgang, lt. „Berl. Tgl.“, nach Erkundigung an maßgebender Stelle wesentlich anders ab. Unmittelbarem Anschluß an die gerichtliche Vernehmung Erzbergers am 10. Juli in Mosbit begab sich anscheinend auf direkten Wunsch des Abgeordneten und gemeinsam mit ihm, der Untersuchungsrichter sowohl nach Erzbergers Wohnung, wie nach dem Reichstagsgebäude, wo ihm anscheinend gewisse Papiere freiwillig vorgelegt werden sollten. Direktor Jungheim ließ den Untersuchungsrichter erst dann die Räume des Hauses betreten, nachdem Erzberger, wie Landgerichtsrat Schmidt, die schriftliche Erklärung abgegeben hatten, daß der Besuch des Richters auf ausdrücklichen Wunsch des Abgeordneten erfolge und daß der Untersuchungsrichter im Innern des Hauses keine Amtshandlungen vornehmen wird. Kriminalbeamte waren bei dem Besuch überhaupt nicht zugegen.

*** Berlin, 19. Juli.** Mit Bezug auf die Feststellung der „Agence Havas“, daß im französischen Ministerium des Auswärtigen eine Bestätigung der Meldung der „Daily Mail“ nicht eingetroffen sei, wonach Deutschland bei dem von der „Daily Mail“ im einzelnen geschilderten militärischen Vorhaben der Türkei während des Akaba-Zwischenfalls die Hand im Spiele gehabt haben sollte, schreibt die „Mödd. Allg. Ztg.“: „Es ist erfreulich, daß der ungläublichen neuesten Behauptung der „Daily Mail“ französischerseits so prompt ein Dementi entgegengebracht wird. Wir können der Mitteilung der „Agence Havas“ noch beifügen, daß an keiner zuständigen Stelle in Deutschland über eine Expedition, wovon die „Daily Mail“ fabelt, das geringste bekannt ist. Angesichts des französischen Widerspruchs wird die „Daily Mail“ ihre rasche Erkundungsgabe von neuem antrengen müssen, um Deutschland bei anderen Nationen zu verächtigen.“

*** Hagen (Schwelm), 20. Juli.** Bei der Reichstagsersitzung vom 19. d. M. wurden bis Mitternacht gezählt für König (Soz.) 16 302, Cuno (fr. Wp.) 11 521, Beder (Zentr.) 5108, Moldenhauer (natl.) 4500 und für Mumm (Christl.) 2212 Stimmen.

*** Hagen i. W., 20. Juli.** Bei der gestrigen Reichstagsersitzung vom 19. d. M. wurden bis Mitternacht gezählt für König (Soz.) 16 251, Cuno (fr. Wp.) 11 180, Beder (Zentr.) 5117, Moldenhauer (natl.) 4545, Mumm (Chr. Wp.) 2163 und Kohgewski (Soz.) 149 Stimmen. Die Stichwahl zwischen König und Cuno findet am 27. Juli statt.

*** Paris, 20. Juli.** Präsident Fallières ist mit seiner Familie nach Hamouillet abgereist.

*** Rom, 19. Juli.** Die „Tribuna“ erklärt, aus zuverlässiger Quelle zu wissen, daß der Gesandte von England, Frankreich und der italienischen Ministerpräsident von Adis Abeba die in London unterzeichnete Konvention mit Abessinien Menelik erst gestern, mitgeteilt haben. Infolgedessen, fügt die „Tribuna“ hinzu, ist die Meldung des Pariser „Matin“ unbegründet, daß Menelik Bedenken trage, der Konvention seine Zustimmung zu geben.

*** London, 19. Juli.** Unterhaus. Dawley richtet an den Minister des Auswärtigen, Grey, eine Frage, ob er davon in Kenntnis

gesetzt sei, daß die Japaner dem Transitverkehr britischer Waren von Rutschwang alle erdenklichen Hindernisse in den Weg legen, während die japanischen Waren zollfrei über Dalny eingeführt würden. Grey erwiderte, er habe keine Nachricht, die diese Behauptung bestätigte, aber die Angelegenheit werde untersucht und die Regierung schenke ihr Aufmerksamkeit. Japan habe erklärt, der Hafen von Dalny werde allen Nationen am 1. September geöffnet werden. Bei Beantwortung einer anderen Anfrage erklärte Grey, die russische Regierung habe in eine weitere Herabsetzung des Einfuhrzollens auf britische Waren nicht eingewilligt. Der Präsident des Lokalverwaltungsamts, Burns, lündigt an, die Regierung beabsichtige, nach den Bestimmungen des Arbeitslosgesetzes 200 000 Pfund Sterling für Unterstützung von Arbeitslosen bereitzustellen. Burns setzt auseinander, diese Maßnahme sei nur eine vorübergehende, so lange die Kommission, welche die Frage unteruche, nicht ihren Bericht erstattet habe. Die Regierung hoffe, für die Zukunft bessere Hilfsmittel zu finden.

Oberhaus. Fitzmaurice gab bekannt, am 3. Juli seien von den Vorkämpfern der fremden Mächte beim griechischen Minister des Auswärtigen gemeinschaftlich mündliche Vorstellungen gemacht worden über die Banden, die in Mazedonien andauernd ihr Unwesen trieben, und denen an der griechischen Grenze Unterstützung und Ermunterung werde. Zugleich hätten die Vorkämpfer die Hoffnung ausgedrückt, daß die griechische Regierung nichts unterlassen werde, um diesem gefährlichen Zustande ein Ende zu machen.

*** Belgrad, 20. Juli.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten beantragte bei der Stupjstina einen außerordentlichen Kredit von 2 600 000 Dinaren für Eisenbahnbauten.

Verschiedenes.

† Berlin, 20. Juli. Gestern vormittag wurde die eiserne Pendlersäule an der Ueberführung des Nebengleises des Anhalter Bahnhofs über das Galleische Ufer durch ein Lastfuhrwerk infolge Verschuldens des Kutschers umgefahren. Unter dem Gewicht eines die Brücke in diesem Augenblick passierenden Leerzuges senkte sich der der Mittelstütze beraubte Hauptträger. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen.

† Berlin, 20. Juli. Ein starkes Gewitter mit Sturm, das gestern abend über Berlin niederging, richtete ziemlich viel Schaden an. Ein vom Sturm losgerissenes Dachgesims erschlug in der Krummstraße einen Knaben. In der Jerusalemstraße ist eine Näherin und ein Dienstmädchen durch herabstürzende Fensterscheiben verletzt worden. Auf der Havel und auf der Spree kenterten mehrere Boote, die Insassen wurden gerettet.

† Hamburg, 20. Juli. Hier wütete gestern ein heftiger Gewittersturm, der verschiedentlich Schaden an Häusern und Bäumen anrichtete. In Altona wurde ein Dachbedermeister vom Dach eines Hauses geweht und war auf der Stelle tot.

† Altona, 20. Juli. Der angelegte Anarchist August Rosenbergs ist als unbedächtig aus der Haft entlassen worden.

† Danzig, 20. Juli. Aus vielen Teilen Westpreußens treffen Nachrichten von teilweise recht erheblichen Feuersbrünsten infolge Blitzschlages bei dem gestrigen Gewitter ein.

† Berlin, 20. Juli. Beim gestrigen Gewitter schlug der Blitz in eine Kolonne Erdarbeiter in Rigdorf und traf zwei Männer, von denen einer sofort tot war, der andere kam mit starken Ansehwellungen an der rechten Hand davon.

† Blankensee b. Hamburg, 20. Juli. Gestern nachmittag schlug der Blitz in ein Segelboot. Beide Insassen des Segelboots ertranken.

† Essen, 20. Juli. Auf der Strecke Bismarck-Bues stießen in der vergangenen Nacht zwei Güterzüge zusammen, wobei 15 Wagen stark beschädigt wurden. Auf der Fahrt zu den Aufräumungsarbeiten wurde ein Streckenwärter überfahren und getötet.

† Bern, 19. Juli. Die vom 7. bis 17. Juli in Frankreich und der Schweiz zur öffentlichen Subskription aufgelegten 42 000 Stück Prioritätsaktien der Berner Alpenbahn (Bern-Lötschberg-Simplon) sind vollständig gezeichnet. Die Befürchtung, daß infolge der eintretenden Spannung in den Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und der Schweiz die Beteiligung des französischen Kapitals, welches den Hauptteil von 24 Millionen Frank aufbringen sollte, wesentlich beeinträchtigt werde, war sonach unbegründet.

† Wien, 19. Juli. Eine Frau Krauter, die mit ihren Töchtern im Nockergebirge Blumen pflückte, stürzte ab. Die verblutete Leiche wurde später von den Kindern gefunden. — Die Touristen Rieger aus Kolbus und Schierz aus Baden und zwei Berliner Studenten unternahmen eine Besteigung des Hundstoppes in Südtirol. Rieger und Schierz stürzten ab. Der erstere erlitt Verletzungen, der andere blieb unverletzt.

† Triest, 19. Juli. Die Eisenbahnstrecke Abling-Triest wurde in Anwesenheit des Erzherzogs Franz Ferdinand, als Vertreter des Kaisers, und des Eisenbahnministers Dr. Deschatta feierlich eröffnet. Die Strecke ist die kürzeste Verbindung nach Triest.

† Paris, 20. Juli. Das in der Triesterschlacht gleichzeitig mit seinem Führer verunglückte französische Ehepaar heißt Scheuning. Die Verunglückten waren vor einigen Tagen auf ihrer Hochzeitsreise in Chamounix eingetroffen. Die Leichen konnten trotz aller Bemühungen noch nicht geborgen werden.

Literatur.

*** Die Ausstellung für Wohnungsausstattungen**, die vom Verband württembergischer Holzindustrieller im Landesgewerbemuseum zu Stuttgart veranstaltet, so großen Erfolg hatte, gab Veranlassung zur Herausgabe eines schmalen Werkes, das unter dem Titel „Moderne Wohnräume“ die ausgestellten Interieurs, Gruppen und Einzelmöbel zu einem reichhaltigen, musterartigen Vorbildmaterial vereinigt. In künstlerischer Wiedergabe bietet es die von den Ausstellungsbesuchern rühmend bewunderten Herren- und Wohnzimmer, Salons, Schlafzimmer usw. mit allen ihren von feinstem Geschmack und technischer wie künstlerischer Vollendung zeugenden Einzelheiten. Hier spiegeln sich die Leistungen hochentwickelter süddeutscher Möbelindustrie und Dekorationskunst in den verschiedenen stimmungsvollen Bildern wieder, bald in vornehm wirkenden Möbelstücken von edlem Material, bald in den prächtigen Farbeneffekten und fein abgetönten Arrangements neuerzeitlicher Innenkunst, daneben auch in der Vorführung traulich-behaglicher Räume für einfachere bürgerliche Verhältnisse, die der heutigen Mietwohnung zweckdienlich angepaßt sind. Der Fachmann, Möbelfabrikant wie Schreiner, Architekt wie jeder Kunstgewerbemann, wird aus diesem Möbel- und Dekorationswerk (Verlag von Greiner & Pfeiffer, Stuttgart) eine Fülle von Anregung und Belehrung schöpfen. Sowohl die Gesamtansichten als auch die Details bieten für die Praxis und für Studienzwecke ein wertvolles Material. Das Werk „Moderne Wohnräume“ (Preis 18 M. eleg. geb.) enthält auf 40 Tafeln 65 Abbildungen nach photographischen Originalaufnahmen, sowie sachdienliche Erläuterungen über die angewandten Materialien und Farben.

**** Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen betragen im Monat Juni 1906:**

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr		Aus dem Güterverkehr		Aus sonstigen Quellen	Im Ganzen	vom Beginn des Betriebsjahres an
	M.	P.	M.	P.			
A. Betriebsjahr vom 1. April 1906 ab.							
Mannheim - Weinheim - Heidelberg - Mannheim gegen 1905	34 689	36 185	750	71 624	224 666		
Karlsruher Schmalbahnen gegen 1905	16 618	1 293	30	17 941	57 930		
Lahrer-Odenbahnen gegen 1905	5 282	3 922	78	9 282	25 626		
Reh-Sichtenna Pähl gegen 1905	10 726	3 664	978	15 368	45 674		
Reh-Sichtenna-Odenheim und Odenheim-Odenbach gegen 1905	8 996	3 430	696	13 122	35 957		
Selbisch-Fahr-Odenheim-Rhein gegen 1905	5 757	4 336	154	10 247	31 171		
Kaiserbahn gegen 1905	9 075	12 571	225	21 871	71 143		
Odenheimmünster-Rhein gegen 1905	1 846	1 270	104	3 220	9 746		
Großingen-Blaustein-Sulzburg gegen 1905	3 422	4 140	214	7 776	21 900		
Mühlheim-Badenweiler gegen 1905	9 369	964	108	10 441	24 384		
Hattlingen-Bandera gegen 1905	4 145	4 576	130	8 851	28 416		
Zell-Rodlau gegen 1905	5 686	7 767	79	13 532	35 732		
Bonneshofen-Furtwangen (Bregthalbahn) gegen 1905	6 718	10 750	117	17 585	49 777		
Siberach-Oberarmersbach gegen 1905	3 071	3 226	63	6 360	18 857		
Mosbach-Muden*)	3 552	2 336	180	6 068	19 360		
*) Betriebsöffnung am 3. Juni 1905.							
B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1906 ab.							
Gröden-Hilobach-Menzingen gegen 1905	10 250	4 200	150	14 600	87 195		
Karlsruhe-Ellingen-Heppenheim u. Ellingen-Forchheim u. Ellingen-Heppenheim gegen 1905	46 550	15 000	1 600	63 150	311 211		
Höllvill-Hilberthal gegen 1905	3 020	5 600	120	8 740	43 609		
Wiesloch-Meckesheim-Waldangelloch gegen 1905	6 050	7 100	450	13 600	74 980		
Meharbischofheim-Hörsinghach gegen 1905	1 470	1 570	130	3 170	19 902		

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 20. Juli 1906.

Ganz Mitteleuropa steht heute unter der Herrschaft einer über dem Nordwesten gelegenen Depression, auf deren Südseite — über dem Festland — mehrere Teilminima zu erkennen sind. Das Wetter ist deshalb trüb und kühl geworden und vielfach fällt Regen. Meist trübes Wetter mit Regenschauern und wenig veränderten Temperaturen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 20. Juli 1906, früh.
Lugano wolkenlos 21 Grad; Biarritz bedeckt 19 Grad; Nizza wolkenlos 22 Grad; Triest wolkenlos 24 Grad; Florenz wolkenlos 21 Grad; Rom wolkenlos 20 Grad; Cagliari wolkenlos 20 Grad; Brindisi wolkenlos 23 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Wind in Grad	Witterung	Stimme!
19. Nachts 9 ⁰⁰ U.	749.2	23.3	12.3	58	CS	weiter
20. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	750.6	18.3	11.1	71	C	bedeckt
20. Mittags 2 ⁰⁰ U.	751.4	14.7	11.1	89	R	Regen.

Höchste Temperatur am 19. Juli: 31.4 niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 17.2
Niederschlagsmenge des 19. Juli: 0.0 mm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.
Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Zur Heidelberger Schloßfrage

erschienen im Verlage der

G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B.

- Die Bedachung am Heidelberger Otto Heinrichsbau von 1689.** Architekturgeschichtliche Untersuchung als Beitrag zur Klärung schwebender Fragen. Von Professor **Kohmann**, Architekt. Preis 1,20 Mk.
- Zur Zukunft des Heidelberger Schlosses.** Betrachtungen am Vorabend endgültiger Entscheidung. Von Professor **Kohmann**, Architekt. Preis 40 Pf.
- Berhandlungen der Heidelberger Schloßkonferenz vom 15. Oktober 1901.** Amtliche Aktenstücke, veröffentlicht im Auftrag Großh. Bad. Finanzministeriums. Preis 60 Pf.
- Berhandlungen der zweiten Heidelberger Schloßbaukonferenz vom 17./18. April 1902.** Veröffentlicht im Auftrag Großh. Bad. Finanzministeriums. Preis 60 Pf.
- Das Heidelberger Schloß.** Werden, Verfall und Zukunft. In 12 Vorträgen dargestellt von **Abolf Zeller**, Kgl. Regierungsbaumeister, Darmstadt. Mit 100 Abbildungen im Text und auf 34 Tafeln. Gebd. 12.— Mk.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Josefine Stuber

geb. Flenchans

heute morgen 8¹/₄ Uhr nach schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Karlsruhe, den 20. Juli 1906.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Julius Stuber, Oberbaurat a. D.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 11¹/₂ Uhr statt. B.851

4⁰/₁₀₀ Pfandbriefe Serie II und III und 4¹/₂ Pfandbriefe der Pester Ungarischen Commercial-Bank, Budapest.

Die am 1. August 1906 fälligen Zinscoupons obiger Pfandbriefe, sowie die verlostene Stücke werden vom Fälligkeitstage ab zum Kurse für kurz Wien

- in Berlin bei der Nationalbank für Deutschland,
- in Frankfurt a. M. bei den Herren Gebr. Bethmann,
- in Hamburg bei den Herren L. Behrens & Söhne,
- in Hannover bei den Herren Ephraim Mayer & Sohn,
- in Karlsruhe bei Herrn **Veit L. Homburger**.

werktäglich in den Vormittagsstunden eingelöst.

Budapest, im Juli 1906. B.830

Pester Ungarische Commercial-Bank.

Knabenpensionat

Bärmann'sche Realschule

Bad Dürkheim, Pfalz.

Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einjähr. freiwill. Militärdienst. Auch in diesem Jahre haben sämtliche Schüler der Oberklasse das Absolutorium bestanden.

Beginn des neuen Schuljahres: 18. September a. c. B.846.4.1

Jahresbericht und Prospekt durch die Direktion **H. Bäermann**.

Der Gurkenmarkt in Horschheim bei Worms

wird Montag den 23. Juli eröffnet und findet wöchentlich zweimal, Montags und Donnerstags von 9 bis 1 Uhr, statt.

Der Marktausschuss. B.841

Für Ausflüge!

Unentbehrlich für jeden, der Wanderungen im Schwarzwald unternimmt. Billig und handlich.

Neue topographische Karte

des Großherzogtums Baden 1:25000.

Neben der Kupferdruckausgabe — 165 Blatt zu 1,50 Mk. — sind neu erschienen die billigen Ausgaben der Ausflugsgebiete Heidelberg, Baden-Baden, Freiburg-Elzberg und Sektion Karlsruhe auf Kartenleinen das Blatt zu 1 Mk., auf Papier zu 80 Pf.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Dr. Schäfer.

und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. August 1906 Anzeige zu machen. Karlsruhe, den 20. Juli 1906. Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts. R u d.**

B.832. Nr. 9044. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Georg Münch Wwe., Margaretha geb. Henke** in Mannheim-Neckarau, Inhaberin der Firma **Georg Münch Wwe.** in Mannheim-Neckarau, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters bestimmt auf: Donnerstag den 30. August 1906, vormittags 10 Uhr. Mannheim, den 17. Juli 1906. Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts 6. Rod.**

Konkursverfahren. B.833. Nr. 33973. Pforzheim. Ueber das Vermögen des **Lebensmittelsbedarfs- und Produktionsvereins Pforzheim**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Pforzheim, wurde heute am 19. Juli 1906, nachmittags 1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann **Otto Hugentobler** hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Gem. § 103 des Genossenschaftsgesetzes wird vom Gerichte ein Gläubigerausschuss bestellt, bestehend aus folgenden Mitgliedern:

1. Prokurist **Fritz Krämer** vom Pforzheimer Bankverein in Pforzheim.
 2. Direktor **a. D. Rudolf Brecht** in Karlsruhe, Bernhardtstr. 8.
 3. Direktor **Otto Dill** von der Mühlburger Brauerei in Karlsruhe.
- Konkursforderungen sind bis zum 1. September 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, Zimmer Nr. 19, zur Beschlussfassung über die Vertheilung des erkrankten oder die Wahl eines andern Verwalters und Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Donnerstag den 16. August 1906, vormittags 11 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag 13. September 1906, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. September 1906 Anzeige zu machen. Pforzheim, den 19. Juli 1906. Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts. Kohrer.**

Freiwillige Gerichtsbarkeit. Bekanntmachung. B.831. Nr. 21788. Baden. **Heinrich Reich**, Maurer in Baden, wurde zum 4. Juli 1906 wegen Trunksucht entmündigt. Baden, den 14. Juli 1906. Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Kirchgäßner.**

Bekanntmachung. Die Ernennung der Bezirksbauinspektoren. Infolge Ablebens des Zimmermeisters **Georg Noos** in Ruchbach ist die Stelle eines Bezirksbauinspektors im Amtsbezirk Ruchbach erledigt, dieselbe ist sofort wieder zu besetzen. Geeignete Bewerber aus der Zahl der Bautechniker, geprüfter Werkmeister, oder Sachverständige aus der Klasse der Maurer oder Zimmermeister wollen binnen 14 Tagen bei diesseitiger Stelle unter Vorlage von Zeugnissen (insbesondere über beson- dere Wertmeister- bezw. andere Prüfungen und sonstige Vorbildung sowie Leumund) sich melden. B.546. Ruchbach, den 17. Juli 1906. Großh. Bezirksamt. **Clemm.**

Zwangsversteigerung. Dienstag den 24. Juli 1906, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach am Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

- 1. Lokomotive, 6 Hm. B.843
- Durlach, den 19. Juli 1906.
- Eisenbahn, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung. Dienstag den 31. Juli 1906, nachmittags 1 Uhr, werde ich in Zimmern bei Durlach im Auftrage der **Königlichen Hofenzollnerischen Maschinenfabrik** gemäß § 373 H.G.B. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 1 neue Glasblechmaschine für Schraubenschliff. B.842.2.1. Engen, den 18. Juli 1906. **Burger**, Gerichtsvollzieher.

Ausschreiben.

Am Samstag den 14. Juli 1906, nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr, hat ein Unbekannter ein fünfjähriges Mädchen in den Durlacher Wald gelockt und dort unzuchtige Handlungen an ihr vorgenommen.

Der Unbekannte war zuvor auf der an der Abzweigung der Zimmerstraße und der Wasserwerkstraße von der Ruppurrerstraße in der Nähe der Brücke stehenden Bank gesessen und hatte einen Strauß Erdbeeren in Händen gehalten. Auf der Bank saßen noch zwei Mädchen, wahrscheinlich noch schulpflichtig. Das eine der beiden trug eine Brille mit hellem Glas und hatte ein kleines Mädchen bei sich. Auf dem Rückwege aus dem Walde nach Verübung der Tat gab das Mädchen einem Knaben auf dessen Bitten von den Erdbeeren. B.853

Ich erlaube um alsbaldige Mitteilung aller Anhaltspunkte, die zur Ermittlung des Täters führen können, insbesondere über die Person der beiden genannten Mädchen, die mit dem Unbekannten auf der Bank saßen, und den Knaben an mich oder die Kriminalpolizei. Zeitvergnügend wird vergütet. Karlsruhe, den 19. Juli 1906. Großh. Staatsanwalt. **B. W. Wohlgemuth.**

Öffentliche Bedingung.

Die Ausführung nachfolgend bezeichnete Bauarbeiten zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes auf Station **Landau** soll vergeben werden:

1. Erdarbeiten beil. 1500 cbm Erdmassen.
 2. Maurerarbeiten beil. 411 cbm Bruchstein, 265 cbm Backstein, 1270 cbm Zuffsteinwände.
 3. Steinmalerarbeiten beil. 70 cbm roter Sandstein.
 4. Massivdecken, Eisenbeton, beil. 2100 qm Deckenfläche.
 5. Zimmerarbeiten beil. 64 cbm Hölzer.
 6. Schmalarbeiten.
- Pläne und Bedingungen, sowie Arbeitsverzeichnisse, in welche die Bewerber die Einzelpreise selbst einzusetzen haben, liegen auf meinem Hochbau-Bureau während der üblichen Dienststunden an **Wohlgemuth** auf. Angebote sind bis Donnerstag den 2. August d. J., vormittags 10 Uhr, portofrei, verschlossen und mit Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten zu einem Dienstgebäude in Landau“ versehen, einzureichen. Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen werden gegen Vergrößerung der Anlagen nach auswärts versandt. B.849

Zuschlagsfrist drei Wochen. Landau, im Juli 1906. Großh. Bahnbaupräsident.

Lieferung von Brücken-gedeckstücken.

Wir haben die Lieferung von ungefährl. 700 qm sortener, 6 cm starker Gedeckstücker und 800 lfd. m eigener Pfeiler von 5/10 cm Stärke zur Befestigung der letzteren zu vergeben. Lieferungsbedingungen und Holzverzeichnisse liegen in unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf. B.850.2.1. Angebote wollen spätestens Mittwoch den 1. August d. J., vormittags 10 Uhr, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, eingereicht werden. Heidelberg, den 19. Juli 1906. Großh. Bahnbaupräsident **I.**

Verkauf einer Dampfmaschine.

Wir haben öffentlich zu verkaufen gegen Barzahlung: Eine nach Reparatur noch brauchbare zweizylinderige Verbunddampfmaschine von 80 Pferdekräften mit zwei großen Schwungradern. Die Maschine ist 1890 von der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe geliefert, kann im Gerätschaftenmagazin am Bahnhöfenübergang bei der Ruppurrerstraße hier befreit werden. B.762.2.2. Das Gewicht kann erst bei der Abfuhr festgestellt werden. Angebote frei Wagen Karlsruhe Hptbf. sind schriftlich, verschlossen und mit Aufschrift „Verkauf einer Dampfmaschine“ versehen, spätestens Samstag den 28. Juli 1906, vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Abfahrtsfrist 4 Wochen nach erfolgtem Zuschlag. Karlsruhe, den 14. Juli 1906. Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Gilgutverkehr Basel-Konstanz.

Unter Bezugnahme auf unsere Verfügung vom 11. d. M. geben wir bekannt, daß die Giltigkeit des Tarifs für die Beförderung von Gilgutsendungen zwischen Basel badischer Bahnhof und London, Station der Great-Eastern Railway vom 1. Juli 1895 über den 1. September 1906 hinaus bis auf weiteres verlängert wird. Karlsruhe, den 20. Juli 1906. Großh. Generaldirektion der Bad. Staats-Eisenbahnen.